



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Länderbericht Uruguay

Stand: Juli 2021

INHALT

<i>Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage</i>	<i>2</i>
<i>Situation in der Landwirtschaft</i>	<i>2</i>
Pflanzenproduktion	3
Soja	4
Reis	4
Tierproduktion	4
Rinder- und Schafproduktion.....	4
Milchwirtschaft.....	7
Fischereiwirtschaft.....	7
Honigerzeugung.....	8
Forstwirtschaft	8
Außenhandel.....	8
Bilateraler Handel.....	10
<i>Rahmenbedingungen für Handel und Industrie</i>	<i>10</i>
<i>Chancen und Risiken.....</i>	<i>11</i>
<i>Zusammenarbeit</i>	<i>12</i>
<i>Ausblick</i>	<i>13</i>
<i>Kontakte</i>	<i>14</i>

Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Uruguay (offizieller Landesname: Republik Östlich des Uruguay) ist mit 176.215 km² das zweitkleinste Land Lateinamerikas (ca. die Hälfte der Landesgröße Deutschlands). Die Bevölkerung beläuft sich auf 3,38 Mio. (davon ca. 1,38 Mio. in der Hauptstadt Montevideo). Entsprechend dünn besiedelt ist das Land, dessen Fläche zu 88 % landwirtschaftlich nutzbar ist. Das Klima ist gemäßigt warm, die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge beträgt 1.000 Millimeter.

Das Land war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der reichsten Volkswirtschaften Lateinamerikas. Nach einer langen Phase wirtschaftlicher Schwäche hat sich Uruguay wieder zu einem aufstrebenden Schwellenland, nahe am Status eines Industrielandes, hochgearbeitet. Es verfügt insgesamt über eine in Lateinamerika oft als beispielhaft angesehene langfristige Politik mit marktwirtschaftlichen und sozialen Elementen.

Uruguay verzeichnete eine 17 Jahre dauernde Periode stetigen Wirtschaftswachstums, welches 2019 deutlich an Elan verlor (nur noch 0,2% Wachstum nach 1,6% im Jahr 2018). Die Corona-Pandemie bewirkte 2020 eine Konjunkturabkühlung mit einer Einbuße von 5,7% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Für das laufende Jahr prognostiziert die uruguayische Zentralbank ein Wirtschaftswachstum von 3,6 %.

Aufgrund der Corona-Pandemie fielen die uruguayischen Exporte 2020 um 12,5% auf 8,076 Mrd. US-Dollar (USD), besonders wegen der geringeren Exporte von Soja, Fleisch und Zellulose. 2021 konnten sich die Exporte dagegen gut erholen.

Die Regierung Uruguays sieht im Außenhandel das wichtigste Instrument, um die negativen Folgen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft zu verringern. Sie arbeitete darauf hin, möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten und die Wirtschaft rasch wieder zu beleben. Hierzu wurde ein Corona-Hilfsfonds in einem Umfang von 900 Mio. USD eingerichtet. Die Arbeitslosigkeit liegt derzeit bei 10 %.

Die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und dem Mercosur, das nach 20 Jahren Verhandlungsdauer seit Mitte 2019 eigentlich unterschriftsreif erschien, lässt auf sich warten. Uruguay verspricht sich von diesem Abkommen höhere Ausfuhren und verstärkte Investitionen.

Uruguay betreibt die Annäherung an die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mit dem Ziel einer Vollmitgliedschaft.

Seit September 2020 verfügt Uruguay über ein eigenständiges Umweltministerium, um der gewachsenen Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz besser gerecht zu werden. Uruguay gewinnt 98 % seiner Elektrizität aus erneuerbaren Quellen (davon 56 % aus Wasserkraft, 33 % aus Windkraft, 6 % aus Biomasse, 3 % aus Sonnenenergie). An der gesamten Energieversorgung des Landes ist Biomasse zu 41 % beteiligt.

Situation in der Landwirtschaft

Uruguay verfügt über eine hochproduktive und exportorientierte Landwirtschaft – sie ist der wichtigste Wirtschaftssektor des Landes. 85 % der Exporte des Landes werden in der Land- und Ernährungswirtschaft erzeugt. Uruguay zählt 3,38 Mio. Einwohner; der Agrarsektor Uruguays produziert hingegen landwirtschaftliche Erzeugnisse in einem Umfang, der für die Versorgung von rd. 30 Mio. Menschen ausreicht.

Während Uruguay früher ein Land mit vorwiegend Viehhaltung (Produktion von Rind- und Schaffleisch sowie Wollerzeugung) war, hat sich im letzten Jahrzehnt ein Trend hin zum Ackerbau und zur Forstwirtschaft verstärkt. Insbesondere der Südwesten Uruguays ist von Ackerbau geprägt, im Süden findet überwiegend Milchviehhaltung und

Obst- und Gemüseerzeugung statt. Im Westen konzentriert sich der Anbau von Zitrusfrüchten. Im Nordwesten liegt der Schwerpunkt der Schafhaltung und im Osten das Zentrum des Reisanbaus. Weidehaltung mit Mastrindern findet man in allen Regionen des Landes.

Angaben über die Agrarstruktur Uruguays datieren aus einer Erhebung von 2011. Demnach beläuft sich die landwirtschaftliche Nutzfläche auf insgesamt 16,4 Mio. Hektar. Davon werden 12,8 Mio. Hektar für die Viehwirtschaft, 1,8 Mio. Hektar für die Waldwirtschaft, 1,5 Mio. Hektar für den Ackerbau sowie rd. 0,3 Mio. Hektar für Sonderkulturen genutzt. Der Agrarsektor beschäftigt rd. 14 % der Arbeitskräfte des Landes, davon entfallen 150.000 auf den Primärsektor, 80.000 auf die verarbeitende Industrie und ca. 6.000 auf den Agrarhandel.

Die Landwirtschaft Uruguays verfügt über insgesamt rd. 45.000 Betriebe. Deren Flächenausstattung ist heterogen: rd. 55 % der Betriebe bewirtschaften eine Fläche von weniger als 100 Hektar; 26 % verfügen über eine Betriebsfläche von 100 - 500 Hektar, und ca. 19 % der Betriebe verfügen über eine Anbaufläche von mehr als 500 Hektar. Auf die gesamte landwirtschaftliche Fläche bezogen bewirtschaften rd. 56 % der Betriebe etwa 5 % der Gesamtfläche, während 9 % der Betriebe über mehr als 60 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche verfügen. Der immanente Strukturwandel führt zu einem steten Konzentrationsprozess. In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der kleinen Betriebe immer mehr ab, während die Zahl der über 500 Hektar großen Betriebe leicht anstieg. In der Forstwirtschaft ist dieser Trend noch stärker ausgeprägt: hier hat die Zahl der kleinen und mittleren Betriebe deutlich abgenommen, während sich die Zahl der Betriebe mit über 500 Hektar Flächenausstattung verdoppelt hat.

Ende 2011 führte Uruguays Regierung eine Steuer auf Landbesitz über 2.000 Hektar ein. Davon sind schätzungsweise 1.200 Betriebe betroffen. Die Besteuerung je Hektar Betriebsfläche und Jahr ist wie folgt gestaffelt: 7,8 USD (2.000 - 5.000 Hektar), 11,5 USD (5.000 - 10.000 Hektar) und 15,5 USD (über 10.000 Hektar). Die Steuereinnahmen werden auf rd. 60 Mio. USD jährlich geschätzt.

Ende Juni 2021 übernahm Fernando Mattos Costa die Aufgaben des Ministers für Viehzucht, Landwirtschaft und Fischerei. Der Minister ist im Agrarsektor kein Unbekannter. Der Agraringenieur ist in der Rinderhaltung in den Bezirken Cerro Largo und Tacuarembó in Uruguay tätig. Von 2004 bis 2006 war er Präsident des landwirtschaftlichen Verbands „Asociación Rural del Uruguay“. Seit 2020 ist er Präsident des Nationalen Fleischinstituts (Instituto Nacional de Carnes), einer dem Ministerium für Viehwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei nachgeordneten Einrichtung.

Pflanzenproduktion

Wichtigste Ackerkulturpflanze Uruguays ist die Sojabohne. Sie wurde 2020/21 auf einer Fläche von 908.000 Hektar angebaut. Das sind rd. 8 % weniger als in der Vorjahresperiode. Somit nimmt der Sojabohnenanbau rd. zwei Drittel der Ackerbaufläche des Landes in Anspruch. Zur Aussaat kommen fast ausschließlich gentechnisch veränderte Sorten.

Tabelle 1: Getreide- und Ölsaatenenerzeugung

	ANBAUFLÄCHE					ERNTE					
	in 1000 ha				Veränd.	in 1000 t					Erträge
	(Aussaatjahr/Erntejahr)					(Aussaatjahr/Erntejahr)					
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	%	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	%	dt/ha
GETREIDE	606	661	711	719	1	2.510	3.562	3.456	4.016	16	56
Weizen	193	198	238	224	-6	440	728	776	936	21	42
Mais	71	108	129	143	11	309	816	763	772	1	54
Sorghum (Hirse)	29	43	34	28	-19	76	180	110	110	0	40
Gerste	153	167	165	185	12	385	638	607	889	46	48
Reis	160	145	145	139	-4	1.300	1.200	1.200	1.309	9	94

ÖLSAATEN	1.151	1.044	986	1.022	4	1.386	2.791	2.313	1.891	-18	19
Raps	53	55	76	114	50	52	91	113	183	62	16
Soja	1.098	989	910	908	0	1.334	2.700	2.200	1.708	-22	19
GESAMT	1.757	1.705	1.697	1.741	3	3.896	6.353	5.769	5.907	2	34

Quelle: Uruguayisches Ministerium für Viehwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei

Soja

Die Sojaerzeuger haben in der Anbauperiode 2020/21 mit insgesamt 1,7 Mio. Tonnen Soja eine um rd. 22 % niedrigere Ernte eingefahren als in der Vorjahresperiode. Der Produktionsrückgang wird auf witterungsbedingte Ertragseinbußen zurückgeführt, besonders durch die durch „La Niña“ verursachte Trockenheit. Hohe Temperaturen und unvorteilhafte Verteilung der Niederschläge während der Vegetationsperiode beeinträchtigten das Wachstum und die Reife der Bestände und behinderten eine optimale Entwicklung der Pflanzen. Die Soja-Anbaufläche betrug 908.000 Hektar, wovon 13.000 Hektar künstlich bewässert werden. Durch Bewässerung konnte die Sojaernte um 54 % gesteigert werden.

Die Sojaausfuhren sind nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr im Jahr 2020 zurückgegangen. Die Exporterlöse 2020 lagen mit insgesamt rd. 766 Mio. USD um rd. 23 % unter dem Vorjahresniveau. Wichtigster Exportmarkt war China, wohin bis November 2020 rd. 69 % der uruguayischen Sojaexporte des Jahres 2020 verkauft wurden, gefolgt von Ägypten mit einem Anteil an den Exporten von 16 %.

Die landeseigene Produktion von Sojamehl und Sojaöl deckt die Binnennachfrage nicht, deswegen werden diese beiden Produkte der Sojaverarbeitung ergänzend importiert, besonders aus Argentinien, Paraguay und Brasilien.

Reis

Nach Soja ist Reis die zweitwichtigste Kulturpflanze Uruguays. Der Reisanbau wird dabei oft mit der Viehhaltung kombiniert. So wird eine Fläche zwei Jahre für den Reisanbau genutzt und vier Jahre für die Rinderhaltung. Die Produktivität des Reisanbaus in Uruguay ist auch wegen dieser „Fruchtfolge“ relativ gut.

Im Wirtschaftsjahr 2020/21 wurde eine Gesamtmenge von rd. 1,3 Mio. Tonnen Reis geerntet, was einen Anstieg um 9 % gegenüber der Vorjahresernte entspricht. Trotz einer um 4 % geringeren Anbaufläche (139 Mio. Hektar) im Vergleich zur Vorjahresperiode und eines geringeren Wasserangebots konnten in der Anbauperiode 2020/21 die bislang höchsten Ernteerträge erzielt werden (9,4 Tonnen pro Hektar). Als Ursache für das verbesserte Erntergebnis wird ein besseres Management beim Reisanbau in Verbindung mit einem stärkeren Einsatz moderner Technologie angeführt.

Die Erlöse aus Reisexporten beliefen sich 2020 auf 433 Mio. USD. Das sind rd. 19 % mehr als im Vorjahr. Ursächlich dafür waren höhere Exportpreise, die eine Folge der Corona-Pandemie gewesen sein könnten. Wichtigste Exportdestinationen waren Brasilien und Peru, gefolgt von Mexiko.

Tierproduktion

Rinder- und Schafproduktion

Der uruguayische Fleischsektor zählt zu den wichtigsten Wirtschaftsbereichen des Landes. Rinder und Schafe werden zumeist ganzjährig auf der Weide gehalten. Erwähnenswert ist, dass in Uruguay ein System der Rückverfolgbarkeit

angewandt wird. Damit kann die Herkunft von Fleisch bis zum einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb nachvollzogen werden.

Der Rinderbestand Uruguays lag 2020 mit 11,88 Mio. Tieren 4 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Bestand an Schafen belief sich 2020 auf 6,34 Mio. Tiere (-1 % im Vergleich zum Vorjahr). Damit entfallen in Uruguay statistisch betrachtet rd. vier Rinder und zwei Schafe auf jeden Einwohner.

Die Rinderhaltung befindet sich auf dem Wachstumspfad. Zwar hat die bereits im zweiten Jahr andauernde Trockenheit ein unzureichendes Futterangebot und daraus resultierend ein geringes Körpergewicht der Färsen zu Beginn der Fortpflanzungsperiode zur Folge gehabt; trotzdem wurde nach Angaben des Nationalen Instituts für die Forschung in der Landwirtschaft (INIA) durchschnittlich eine „Weaning-Rate“ (Abkalbungsrate) von 76,4% erreicht, was einem Zuwachs um 2,9 Mio. Kälber für diese Saison (2021) entspricht. Dieser Wert liegt trotz der widrigen Umstände um 1,5 Prozentpunkte über dem Ergebnis des Vorjahres.

Tabelle 2: Entwicklung der Rind- und Schafproduktion

2020	Schlachtungen Tiere	Lebendgewicht kg	Schlachtfaktor %	Produktion t
Rinder	2.006.547			518.464
Mastochsen	954.814	521,7	54	269.885
Kühe	1.013.855	457,7	51	237.634
Kälber	7.515	282,5	49	1.047
Bullen	30.363	612,4	53	9.898
Schafe	1.007.716			17.812
Schafe	206.214	44,2	43	3.942
Karpaun (Hammel)	152.226	44,2	44	2.949
Jährlingsschaf	40.897	39,9	44	723
Lamm	603.242	36,7	45	10.060
Schafbock	5.137	59,3	45	137
Insgesamt				536.276

Quelle: Nationales Fleischinstitut (INAC)

2020 wurden rd. 2,01 Mio. Rinder sowie rd. 1,01 Mio. Schafe geschlachtet. Die Fleischverarbeitung erfolgt in 38 Schlachtbetrieben. Diese verarbeiteten im letzten Jahr rd. 560.000 Tonnen Rindfleisch sowie rd. 15.500 Tonnen Schaffleisch.

Im Jahr 2020 erreichte der jährliche Fleischkonsum in Uruguay für alle Fleischarten zusammen insgesamt 85,6 Kilogramm pro Einwohner. Das waren rd. 1,3 Kilogramm weniger als im Vorjahr. Damit setzte sich der rückläufige Trend im Fleischkonsum auch 2020 fort. Ganz oben auf der Beliebtheitsskala der uruguayischen Verbraucher liegt das Rindfleisch. Der Pro-Kopf-Verbrauch belief sich 2020 auf 45,7 Kilogramm; dies waren rd. 2,2 Kilogramm weniger als im Vorjahr. An zweiter Stelle folgte 2020 der Verbrauch von Geflügelfleisch, der mit 20,8 Kilogramm pro Einwohner (+2,3 Kilogramm im Vergleich zum Vorjahr) um einen Platz vorrückte und sich damit im Nachfrageverhalten vor dem Schweinefleischkonsum befand. 2020 betrug der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch 16,6 Kilogramm (-1,6 Kilogramm im Vergleich zum Vorjahr) und der Verbrauch von Schaffleisch 2,5 Kilogramm.

Die Rindfleischerzeugung ist nicht nur für die Versorgung der eigenen Bevölkerung von großer Bedeutung, sondern Rindfleisch ist auch das mit Abstand wichtigste Exportprodukt des Landes. Rd. 75 % der Erzeugung ist für den Export bestimmt. Im Jahr 2020 wurden mit der Ausfuhr von 424.304 Tonnen Rindfleisch Exporterlöse in Höhe von knapp 1,6 Mrd. USD erzielt. Dies ist einen Rückgang von rd. 6 % gegenüber dem Vorjahr. Als Ursache dafür werden niedrigere Exportpreise infolge der Corona-Pandemie angeführt. Die wichtigsten Destinationen für Rindfleisch waren

mengenmäßig China (rd. 55%) und die USA (rd. 18 %). Für 2021 rechnet das Nationale Fleischinstitut Uruguays (Instituto Nacional de Carnes, INAC), wegen einer stärkeren Dynamik auf dem Weltmarkt und wachsender Nachfrage aus China mit einem Wachstum der Rindfleischausfuhren Uruguays in Höhe von ca. 20 %.

Im Jahr 2020 beliefen sich die Ausfuhren von Schaffleisch auf rd. 14.900 Tonnen (+18 % im Vergleich zum Vorjahr); die daraus erzielten Exporterlöse beliefen sich auf rd. 75,7 Mio. USD (+8 % im Vergleich zum Vorjahr). Nach Angaben des INAC hat sich der Wert der Schaffleisch-Exporte in den ersten Monaten des Jahres 2021 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt. Ursächlich dafür sei die von China getriebene Nachfrage. In vorgenanntem Zeitraum gingen 85% der Schaffleischexporte nach China. Zweitwichtigster Exportmarkt für Schaffleisch waren die anderen Mercosur-Staaten mit einem Anteil von 7% an den Exporten.

Tabelle 3: Rinderhaltung und -ausfuhren

	2018	2019	2020	Veränderung %
Rinderbestand (Mio. Tiere)	11,33	11,40	11,88	4
Rinderschlachtungen (Tiere in Mio.)	2,34	2,23	2,01	-10
Rindfleischproduktion (1.000 t Schlachtgewicht)*	589,7	560,3	518,0	-8
Rindfleischausfuhren (1.000 t Schlachtgewicht)	474,4	469,6	424,3	-10
Rindfleischausfuhren (Mio. USD, ohne Innereien)	1.670,2	1.823,3	1.597,3	-12

Quelle: INAC (Nationales Fleischinstitut)

*Rindfleischproduktion für 2020 Schätzung Quelle: USDA

Tabelle 4: Schafhaltung und -ausfuhren

	2018	2019	2020	Veränderung %
Schafbestand (Mio. Tiere)	6,33	6,56	6,34	-3
Schafschlachtungen (Tiere in Mio.)	0,97	0,86	1,01	18
Schaffleischproduktion (1.000 t Schlachtgewicht)*	17,6	15,5	17,8	15
Schaffleischausfuhren (1.000 t Schlachtgewicht)	15,1	15,0	14,9	-1
Schaffleischausfuhren (in Mio. USD)	69,2	70,1	75,8	8

Quelle: INAC (Nationales Fleischinstitut)

*Schaffleischproduktion für 2020: Schätzung

Die Auswirkung der Rinderhaltung auf den Klimawandel ist auch in Uruguay ein Thema. Dabei wird die Behauptung, die Tierhaltung sei für den Klimawandel mitverantwortlich, aufgegriffen. Mit 11,4 Mio. Rindern verursache die Viehzucht ca. 47 % der Treibhausgasemissionen des Landes. Viehzüchter aus Uruguay geben vor, durch „klimaintelligente“ Maßnahmen das Gegenteil erreicht zu haben. Projekte mit den Bezeichnungen „klimaintelligente Viehzucht“ und „Bodenverbesserung der Weiden Uruguays“ zielen darauf ab, die Produktivität und die Nachhaltigkeit der beteiligten Betriebe zu verbessern und eine positive Klimabilanz zu erreichen. Mit diesen Projekten soll aufgezeigt werden, dass eine nachhaltige Rindfleischproduktion möglich ist und dies den Klimawandel am Ende sogar mindern

kann: Fleischerzeugung auf naturnahen Weiden, die CO₂ in ihren Böden speichern und degradierte Weidestandorte regenerieren.

Milchwirtschaft

Uruguay verfügt wegen seiner günstigen natürlichen und klimatischen Bedingungen über gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Milcherzeugung. Die Zahl der milcherzeugenden Betriebe wird mit rd. 3.300 angegeben. Der Milchviehbestand wird auf rd. 560.000 Tiere geschätzt.

Die Erzeugung belief sich 2020 nach Angaben der Wirtschaft auf rd. 2,2 Mrd. Liter Milch, was einer Zunahme um rd. 5,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Rd. 90 % des Frischmilchaufkommens wird der Verarbeitung zugeführt. Die Milchverarbeitung ist überwiegend genossenschaftlich organisiert (87 %). Sie erfolgt in 30 Molkereien, von denen die Hälfte der Betriebe bis zu 300.000 Liter Milch täglich verarbeiten kann; rd. ein Viertel der Betriebe verfügt über eine Verarbeitungskapazität von mehr als 500.000 Liter pro Tag. Die größte Genossenschaft hat einen Marktanteil von 72 %. Erwähnenswert ist zudem, dass rd. ein Viertel alle Milchviehhalter eine betriebseigene, handwerkliche Käserei betreiben.

Rd. 25 % des nationalen Milchaufkommens wird gewöhnlich auf dem heimischen Markt verkauft. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Milch liegt nach Angaben der Wirtschaft bei rd. 230 Liter pro Jahr (2018).

Rd. 76 % der gesamten Milcherzeugung gingen 2020 in den Export. Milch und Milchprodukte sind für Uruguays landwirtschaftliche Ausfuhren von großer Bedeutung und nahmen im vergangenen Jahr den vierten Rang auf der Liste der wichtigsten Agrarexportprodukte des Landes ein - nach Rindfleisch, Zellulose und Soja. Die Exporterlöse aller Milchprodukte betragen 2020 rd. 692 Mio. USD, was einem Anstieg von 6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das wichtigste Exportprodukt war Milchpulver, das einen Anteil von rd. 65 % der Exporte von Milch und Milchprodukten ausmachte. 2020 wurden insgesamt 167.480 Tonnen Milchpulver ausgeführt und damit Exporterlöse in Höhe von 501,6 Mio. USD erzielt. An zweiter Stelle folgte die Ausfuhr von Käse mit 27.458 Tonnen und Exporterlösen von 110,6 Mio. USD, gefolgt von der Ausfuhr von Butter mit 13.661 Tonnen und Exporterlösen von 44,6 Mio. USD. Wichtigste Abnehmer waren im vergangenen Jahr, Algerien (228,4 Mio. USD), Brasilien (173 Mio. USD) und China (62,3 Mio. USD).

Fischereiwirtschaft

Der Fischereisektor durchläuft eine seit langem anhaltende wirtschaftliche Krise, die Strukturanpassungen im Sektor auslöst. Treibende Kräfte dieses Prozesses sind gestiegene Kosten, z.B. für Arbeitslöhne, Energie und Steuern. Dies hatte zur Folge, dass Uruguay im internationalen Vergleich an Wettbewerbsfähigkeit verlor. Hinzu kommt die Konkurrenz anderer Fischereifangnationen wie China und Spanien, die in uruguayischen Gewässern präsent sind. Nichtregierungsorganisationen beklagen Überfischung und einen Rückgang des Fischreichtums in uruguayischen Gewässern.

Die Ausfuhren der uruguayischen Fischereiwirtschaft erzielten 2020 Exporterlöse im Umfang von 102 Mio. USD. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Ausfuhrmenge um rd. 9 % zurück.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 (für das gesamte Kalenderjahr liegen noch keine Angaben vor) beliefen sich die Fischereiausfuhren auf 25.056 Tonnen (+6% gegenüber derselben Periode des Vorjahres); die daraus erzielten Exporterlöse beliefen sich auf 42,8 Mio. USD (- 9 %). Das Preisniveau für dasselbe Zeitfenster lag um 14 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die uruguayische Fischereiwirtschaft hat sich beim Export auf tiefgefrorene Waren spezialisiert. Die für die Fischereiwirtschaft wichtigste Fischart ist der Adlerfisch.

Uruguay exportiert seine Fischereiprodukte in zahlreiche Länder. Wichtigster Handelspartner der Fischereiwirtschaft Uruguays war in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 China mit einem Anteil von 14 % an den Exporterlösen, gefolgt von Brasilien (13 %), Nigeria (9 %), USA (9 %), Russland (7 %) und Kolumbien (7 %). Die Exporte in die USA erzielten mit 7.505 USD pro Tonne den höchsten Preis.

Honigerzeugung

Die Honigerzeugung Uruguays ist exportorientiert. Rd. 90% der heimischen Erzeugung wird ausgeführt. Das Ministerium für Viehwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei erfasste 2019 rd. 2.489 Imker, die insgesamt über rd. 560.983 Bienenstöcke verfügten, was durchschnittlich 225 Bienenstöcke pro Imker ergibt.

Die Honigproduktion in Uruguay schwankt je nach Witterungsbedingungen zwischen 8.000 und 13.000 Tonnen Honig pro Jahr. Im Jahr 2019 wurden 9.253 Tonnen Honig erzeugt (-3,3 % gegenüber 2018) und somit ein durchschnittlicher Ertrag von 16,5 Kilogramm pro Bienenstock erreicht.

Schätzungen des uruguayischen Landwirtschaftsministeriums zufolge wurden 2020 rd. 15.559 Tonnen Honig (+103 % gegenüber dem Vorjahr) mit einem Exportwert von 30 Mio. USD (+87,5 % im Vergleich zum Jahr 2019) ausgeführt. Deutschland war nach Spanien und den USA der drittgrößte Exportmarkt der uruguayischen Honigausfuhren mit einem Umfang von 1.027 Tonnen mit einem Wert von 2,4 Mio. USD. Der Anstieg der Exportmenge im Jahr 2020 wird mit dem Abbau von in den Vorjahren aufgebauten Lagerbeständen erklärt.

Forstwirtschaft

Rd. 10 % der Landesfläche Uruguays (17,16 Mio. Hektar) ist von Wald bedeckt. Die nationale Waldfläche umfasst rd. 835.000 Hektar Naturwald und 1.035.000 Hektar aufgeforstete Flächen. In letzteren dominieren Eukalyptusarten und Kiefern. Das Waldeigentum ist zu 97 % in privater Hand. Die Waldfläche ist in den letzten 25 Jahren durch Aufforstung um das 30-fache angewachsen. Dies geht auf einen in den 1980er Jahren gefassten Beschluss der uruguayischen Regierung zurück, die Wirtschaft zu diversifizieren und neben der Fleischwirtschaft den Forstsektor zu fördern.

Schätzungen der Forstwirtschaft zufolge trägt der Forstsektor 3 % zum BIP des Landes bei und stellt rd. 17.000 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Hälfte dieser Arbeitskräfte ist in rd. 1.700 Unternehmen der Holzbearbeitung und -verarbeitung beschäftigt. 2019 habe der Holzeinschlag 17,9 Mio. Kubikmeter betragen, was einen Anstieg um 12 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Die Forst- und Holzwirtschaft exportiert Holz und Zellulose. Die Exporterlöse beliefen sich 2020 auf rd. 1,5 Mrd. USD (-29 % gegenüber dem Vorjahr) und stellten einen Anteil von 18 % der Gesamtexporte des Landes. Wichtigstes Exportprodukt der Forst- und Holzwirtschaft ist Zellulose. 2020 beliefen sich die Erlöse aus dem Export von Zellulose auf 1,101 Mrd. USD (-28 % gegenüber dem Vorjahr). Der Rückgang der Exporterlöse wird mit einem Rückgang des Exportpreises begründet; das Exportvolumen sei stabil geblieben. Wertmäßig waren auch 2020 Europa und Asien die wichtigsten Exportmärkte mit einem Anteil von 39 % bzw. 49 %.

Außenhandel

Die Ausfuhrerlöse Uruguays beliefen sich 2020 auf rd. 8,08 Mrd. USD, was einem Rückgang von ca. 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Als Ursache dafür werden pandemiebedingt geringere Ausfuhren von Rindfleisch, Zellulose und Soja angeführt. Positive Impulse setzten dagegen die Exporte von Reis und Weizen.

Die Ausfuhren der Agrar- und Ernährungswirtschaft dominierten die Exporte des Landes. 2020 stammten 5,86 Mrd. USD bzw. rd. 76 % der gesamten Exporterlöse aus der Land-, Forst-, Fischerei- und Ernährungswirtschaft. Die wichtigsten Exportprodukte waren Rindfleisch, Zellulose, Soja und Milchprodukte, die zusammen mehr als 52 % der Gesamtausfuhren des Landes auf sich vereinigten.

Wichtigster Handelspartner Uruguays war auch 2020 China, das mit 2,14 Mrd. USD einen Anteil von 27 % der gesamten Exporte des Landes bezog. China nimmt damit unangefochten den ersten Rang auf der Liste der umsatzstärksten Destinationen ein. Die Nachfrage aus China konzentrierte sich dabei auf Rindfleisch und Soja.

An zweiter Stelle der wichtigsten Handelspartner rangierte 2020 Brasilien. Dorthin exportierte Uruguay für insgesamt 1,23 Mrd. USD (+3 %), was einem Anteil an den Gesamtexporten des Landes von 15 % entspricht. Nach Brasilien werden hauptsächlich Agrarprodukte (Milchprodukte, Reis, Weisen und Soja) und Energie exportiert.

Auf dem dritten Rang der Exportdestinationen folgt die EU. Die Exporterlöse aus dem Handel mit den EU-Mitgliedstaaten entwickelten sich jedoch rückläufig (-28 %) und erzielten 2020 Ausfuhrerlöse von insgesamt 1,09 Mrd. USD. Dies entsprach einem Anteil am gesamten Außenhandel Uruguays von rd. 14% (gegenüber 17 % im Vorjahr). 44 % der Ausfuhren in die EU waren Zellulose gefolgt von Rindfleisch mit einem Anteil von 24 %.

Wichtigste Handelspartner innerhalb der EU waren die Niederlande, Deutschland und Italien.

Die USA (7 %) und Argentinien (5 %) folgen auf den Rängen vier und fünf. Die nachstehende Tabelle führt die wichtigsten Agrarhandelsgüter auf:

Tabelle 5: Entwicklung der Ausfuhren nach Produkten

Wichtigste Ausfuhrüter der Landwirtschaft	2018 (Mio. USD)	2019 (Mio. USD)	2020 (Mio. USD)	Anteil %	Veränderung %
Rindfleisch	1.670	1.826	1.593	20	-13
Zellulose	1.660	1.527	1.110	14	-27
Soja	529	1.002	766	9	-24
Milch u. Milchprodukte	679	655	692	9	6
Reis	398	372	433	5	16
Holz und Holzprodukte	468	359	316	4	-12
Schafffleisch	336	354	306	4	-14
Malz	211	216	176	2	-19
Wolle und Wollprodukte	246	186	98	1	-47
Leder und Lederwaren	222	154	91	1	-41
Lebende Tiere	271	103	118	1	15
Fischereierzeugnisse	114	112	100	1	-11
Andere Güter der Landwirtschaft	159	206	58	1	-72
Insgesamt Landwirtschaft u. Fischerei	6.963	7.072	5.857	73	-17
Produkte aus der gewerblichen Wirtschaft	2.117	2.074	2.219	27	7
Gesamte Ausfuhren des Landes	9.080	9.146	8.076	100	-12

Quelle: Uruguay XXI mit Daten des uruguayischen Zollamtes, Anuario OPYPA 2020, INAC, INALE

Tabelle 6: Entwicklung der Gesamtausfuhren nach Ländern (Agrar- und Nichtagrargüter)

Land	2018 (Mio. USD)	2019 (Mio. USD)	2020 (Mio. USD)	Anteil %	Veränderung %
China	2.333	2.872	2.149	27	-25
EU	1.662	1.532	1.091	14	-29
Brasilien	1.144	1.198	1.232	15	3
USA	610	628	533	7	-15
Argentinien	469	369	437	5	18
Mexiko	331	286	276	3	-3
Algerien	223	211	208	3	-2
Türkei	311	196	158	2	-19
Sonstige	1.997	1.854	1.992	25	7
Insgesamt	9.080	9.146	8.076	100	-12

Quelle: Uruguay XXI mit Daten des uruguayischen Zollamtes

Bilateraler Handel

Deutschland war 2020 der zweitwichtigste EU-Handelspartner für Uruguay nach den Niederlanden.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sanken die Exporte der uruguayischen Wirtschaft nach Deutschland 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 34 % auf 203 Mio. EUR. Auf Güter der Agrar- und Ernährungswirtschaft entfielen davon 63,6 Mio. EUR (31%). Die wichtigsten Einfuhrprodukte aus Uruguay waren Fleisch (64 %), Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (14 %) sowie Reis und Reiserzeugnisse (11 %).

Die deutsche Wirtschaft exportierte laut Schätzungen des Statistischen Bundesamtes 2020 Waren und Güter im Wert von 248 Mio. EUR nach Uruguay. Der Schwerpunkt lag auf Gütern der gewerblichen Wirtschaft. Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft beliefen sich mit 11,6 Mio. EUR auf einen Anteil von rd. 4,7 % an den Ausfuhrerlösen. Das entspricht einer Steigerung um ca. 4 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Warenpalette ist relativ breit verteilt und erstreckt sich von Kakaoerzeugnissen über Fleischwaren, Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs bis hin zu Kaffee und Kartoffelerzeugnissen. Erwähnenswert ist, dass 2020 der Absatz von Kaffee mit einem Gesamtwert von rd. 1,04 Mio. EUR einen Zuwachs von 620 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnete.

Für den Warenaustausch Deutschlands mit Uruguay ergab sich 2020 ein Handelsüberschuss in Höhe von 45,4 Mio. EUR. Ein Handelsdefizit besteht hingegen beim Warenaustausch von Gütern der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Hier stehen Ausfuhren aus Deutschland im Wert von 11,6 Mio. EUR Einfuhren aus Uruguay im Wert von 65,6 Mio. EUR gegenüber.

Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Uruguay verfügt über stabile wirtschaftliche und politische Verhältnisse, einen relativ offenen Markt und unternehmerfreundliche Regularien. Es ist ein interessanter Markt für exportorientierte Unternehmen aus dem Ausland.

Die guten Rahmenbedingungen für Unternehmen wirken sich positiv auf die ausländischen Direktinvestitionen aus. Ein Beispiel dafür aus dem Agrarbereich ist die Investition des finnischen Konzerns UPM-Kymmene Oyi in eine Zellulosefabrik in Uruguay. Mit einem Volumen von 2,7 Mrd. USD gilt dies als die größte Auslandsinvestition Uruguays.

Die Regierung erhofft sich von dieser Investition 10.000 Arbeitsplätze und einen Beitrag von 2 % zum BIP bei einer Jahresproduktion von 2,6 Mio. Tonnen Zellulose.

Die Wirtschaftspolitik der großen Nachbar-Volkswirtschaften Argentinien und Brasilien kann sich rasch auf die Wirtschaft Uruguays auswirken. Ein Beispiel dafür sind die aktuellen Exportbeschränkungen Argentiniens bei Rindfleisch. Diese können eine höhere Nachfrage nach Rindfleisch aus Uruguay mit entsprechenden Auswirkungen auf die Exportpreise zur Folge haben.

Die internationalen Ratingagenturen S&P, Fitch und Moodys stufen Uruguay für die Zeit nach der Corona Krise mit BBB, BBB-, bzw. Baa2 ein. Im Doing Business Ranking 2020 liegt Uruguay auf Platz 101 von 190, mit besseren Werten für „starting a business“ (Platz 66) und sehr schlechten Werten u.a. für „dealing across borders“ (Platz 150).

Chancen und Risiken

Uruguay ist im lateinamerikanischen Kontext bei vielen Rankings auf einem Spitzenrang und somit berechenbarer und sicherer als viele andere Staaten der Region. Vor diesem Hintergrund ist das Land für ausländisches Kapital attraktiv. Für die Landwirtschaft bedeutet dies, dass ausländische Investoren modernes Know-how ins Land bringen und auf effiziente Produktionsweisen setzen. Die politischen Rahmenbedingungen sind derart gestaltet, dass Kriterien der Nachhaltigkeit besonders berücksichtigt werden.

Uruguay verfügt über den Vorteil, dass sich das Land aufgrund seiner relativ kleinen Bevölkerungszahl und der überschaubaren geographischen Ausmaße als „Testmarkt“ hervorragend eignet, um die Absatzmöglichkeiten neuer und innovativer Produkte, die für lateinamerikanische Märkte bestimmt sind, zu erproben.

Die gleichen Eigenschaften (kleiner Flächenstaat mit geringer Bevölkerung) sind dagegen eher unvorteilhaft, wenn es darum geht, Investoren dafür zu gewinnen, sich in Uruguay niederzulassen oder zu expandieren.

Uruguay hat als erstes Land in Lateinamerika den geregelten und überwachten Anbau von Cannabis zugelassen.

Neue Impulse werden auch vom angestrebten Freihandelsabkommen der EU mit dem MERCOSUR erwartet. Uruguay ist sehr bemüht, auch außerhalb des MERCOSUR bilaterale Handelsabkommen abzuschließen.

Uruguay ist insgesamt recht dünn besiedelt und verfügt nur über begrenzte Ausbildungsmöglichkeiten. Ein Mangel an Fachkräften für die Landwirtschaft wird vielfach beklagt. Die Regierung Uruguays zeigt großes Interesse an der dualen Berufsausbildung. Daher strebt die Deutsch-Uruguayische Industrie- und Handelskammer die Einführung und Weiterentwicklung des deutschen dualen Systems in Uruguay an.

Zusammenarbeit

Deutschland und Uruguay unterhalten eine Zusammenarbeit im Agrar- und Forstbereich. Diese basiert auf Abkommen zur Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Ministerium für Viehwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei Uruguays.

Ein Element der Zusammenarbeit ist nachhaltige Landwirtschaft, über das 2019 eine separate Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Agrarressorts geschlossen wurde. Auf dieser Grundlage findet ein Fachaustausch zum Thema Bioökonomie statt.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und das uruguayische Ministerium für Viehwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei pflegen einen Dialog zu Fachthemen der Risikobewertung im Lebensmittelbereich.

Uruguay nimmt regelmäßig an den vom BMEL veranstalteten Berliner Agrarministerkonferenzen teil, bei denen zentralen Zukunftsfragen der globalen Land- und Ernährungspolitik behandelt werden.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) führt zusammen mit Kooperationspartnern aus Uruguay Klimaschutzmaßnahmen aus seiner Internationalen Klimaschutzinitiative in Uruguay durch, die auch den Agrar- und Waldsektor berühren.

Ausblick

Uruguays Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft ist als wichtigste Wirtschaftskraft des Landes für den Export von großer Bedeutung.

Die Regierung ist bestrebt, den Agrarsektor zu fördern und zu diversifizieren. Uruguays Agrarpolitik folgt dem Ziel, die Landwirtschaft verstärkt auf Nachhaltigkeit auszurichten. Der weltweit wachsende Bedarf an Fleisch und Soja lassen eine positive Prognose für die weitere Entwicklung der Agrarwirtschaft des Landes zu.

Die relativ offene Wirtschaft und stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen machen Uruguay als Wirtschaftspartner und Investitionsstandort interessant.

Für die deutsche Ernährungswirtschaft ist der Bezug naturnah erzeugter landwirtschaftlicher Produkte wie Fleisch und Honig von Interesse. Der Bezug weiterer naturnah erzeugter Produkte, z.B. des Ökolandbaus, aber auch der Absatz qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel aus Deutschland, sollten seitens der deutschen Ernährungswirtschaft geprüft werden. Als Ansprechpartner für Kontakte nach Uruguay stehen die Deutsch-Uruguayische Industrie- und Handelskammer und die Deutsche Botschaft zur Verfügung.

Kontakte

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

La Cumparsita 1435

- Plaza Alemania-

11200 Montevideo

URUGUAY

Internet: www.montevideo.diplo.de

Landwirtschaftsreferat der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Villanueva 1055

C1426 BMC Buenos Aires

E-Mail: la-1@buen.auswaertiges-amt.de

Internet: www.buenos-aires.diplo.de

Deutsch-Uruguayische Handelskammer

Plaza Independencia 831

11000 Montevideo

URUGUAY

E-Mail: camural@ahkurug.com.uy

Internet: www.ahkuruguay.co

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 –
EU-Angelegenheiten, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

Juli 2021

UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Titel: Hale/stock.adobe.com; Innen: Hermann Intemann / Maria
Victoria Ehret

TEXT

Deutsche Botschaft Buenos Aires
Hermann Intemann / Maria Victoria Ehret

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

 [@bmel](https://twitter.com/bmel)

 [Lebensministerium](https://www.instagram.com/Lebensministerium)

www.agrarentwicklung.de

